



Die gemeinsame Agrarpolitik erklärt



Europäische Kommission
Landwirtschaft und ländliche Entwicklung





Inhalt

1.	Die Merkmale der europäischen Landwirtschaft.....	4
2.	Die Rolle des Landwirts.....	5
3.	Erfolg durch Wandel	6
4.	Eine stolze Bilanz	8
5.	Qualität als Schlüssel zum Erfolg.....	10
6.	Schutz der Landschaft.....	12
7.	Sichere Lebensmittel für beruhigte Verbraucher.....	13
8.	Unterstützung für den ländlichen Raum	14
9.	Neue Mitgliedstaaten – neue Aufgaben.....	15
10.	Die EU – ein Hauptakteur im Weltagrarhandel	16
11.	Kosten der GAP	18
12.	GAP – Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft im globalen Umfeld.....	19



1.

Die Merkmale der europäischen Landwirtschaft

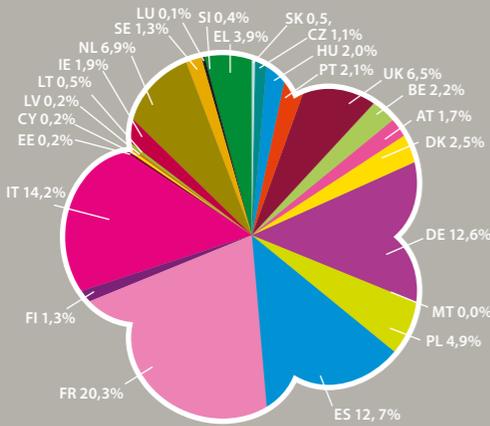
Landwirtschaft und Forsten bedecken den größten Teil unseres Grundgebiets und spielen eine Schlüsselrolle für den Fortbestand der ländlichen Wirtschaft und die Unversehrtheit der Landschaften.

Die Landwirtschaft leistet immer noch einen wertvollen Beitrag zur nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung dieser Gebiete. Landwirte erfüllen viele verschiedene Funktionen, von der Erzeugung von Lebensmitteln und nicht zur Ernährung bestimmten landwirtschaftlichen Erzeugnissen bis hin zur Landschaftspflege und Erhaltung natürlicher Lebensräume und sogar zum Fremdenverkehr. Die Landwirtschaft ist somit ein vielseitiges Gewerbe.

- Europa ist sowohl ein wichtiger Ausführer als auch weltweit größter Einführer von Lebensmitteln, vor allem aus Entwicklungsländern.
- Der europäische Agrarsektor wendet sichere, saubere und umweltverträgliche Methoden an und produziert Qualitätserzeugnisse, die der Verbrauchernachfrage gerecht werden.
- Der europäische Agrarsektor steht im Dienste seines ländlichen Raums. Er sichert nicht nur die Erzeugung notwendiger Lebensmittel, sondern trägt auch dazu bei, den ländlichen Raum als Arbeitsplatz, Wohn- und Ferienort zu erhalten.

Die europäische Agrarpolitik wird auf EU-Ebene von den Regierungen der Mitgliedstaaten beschlossen und auf der Ebene der Mitgliedstaaten umgesetzt. Sie soll den Landwirten ein bestimmtes Einkommen garantieren und sie gleichzeitig motivieren, dem Verbrauchergeschmack entsprechende, hochwertige Erzeugnisse zu produzieren und weitere Entwicklungsmöglichkeiten wie erneuerbare und umweltgerechte Energiequellen zu suchen.

ANTEIL AN DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN ERZEUGUNG DER EU % 2005



2.

Die Rolle des Landwirts



Bei der Landwirtschaft geht es um viel mehr als nur um die Erzeugung von Lebensmitteln durch Ackerbau und Tierhaltung. Die Vielseitigkeit dieses Berufs überträgt dem Landwirt viele verschiedene Rollen. Und Landwirt sein ist für die meisten eine Lebenseinstellung.

Hauptaufgabe der Landwirte ist die Erzeugung von Lebensmitteln. Sie wenden altbewährte Methoden an, ergänzt durch Erkenntnisse der modernen Wissenschaft und Technik, um hochwertige Lebensmittel zu erschwinglichen Preisen anbieten zu können. Sie kombinieren traditionelle Fertigkeiten und Kenntnisse mit technischem Knowhow und Marketingtalent. Sowohl bei der Erzeugung als auch bei der Vermarktung setzen die Landwirte mehr und mehr auf Informationstechnologie. Immer häufiger müssen sie sich mit Raumplanung und Umweltschutz auskennen und seit einigen Jahren auch Kenntnisse auf dem Gebiet der Lebensmittelsicherheit haben, zusätzlich zu Tiergesundheit und Tierschutz. Es gibt wohl kaum einen anderen Beruf, in dem ein so breites Spektrum an Fähigkeiten gefordert wird.

Die meisten landwirtschaftlichen Betriebe sind Kleinunternehmen, oft als Familienbetriebe geführt. In vielen ländlichen Gegenden sind sie ein wichtiger Arbeitgeber und spielen eine wichtige Rolle im ländlichen Umfeld.

Landwirte arbeiten nicht isoliert. Sie sind das erste Glied in der Lebensmittelkette, verarbeiten ihre Erzeugnisse mitunter direkt im Betrieb, verkaufen sie aber in der Regel weiter, damit andere sie zu den Lebensmitteln verarbeiten, die den Verbrauchern letztendlich in den Läden angeboten werden.

ENTWICKLUNG DER DURCHSCHNITTlichen BRUTTOLÖHNE IN DER WIRTSCHAFT UND DER DURCHSCHNITTlichen BRUTTOEINKOMMEN IN DER LANDWIRTSCHAFT EU 27



3.

Erfolg durch Wandel

Es gab und gibt noch immer gute Gründe für die GAP. Sie hat sich ständig weiterentwickelt und sich dabei an den sich wandelnden Bedürfnissen der Landwirtschaft und der gesamten Gesellschaft orientiert.

DIE URSPRÜNGLICHE GAP

Die Ursprünge der GAP gehen zurück auf das Westeuropa der fünfziger Jahre, also auf die Nachkriegsjahre, als die Landwirtschaft daniederlag und die Lebensmittelversorgung nicht gesichert war. Schwerpunkt der GAP war ursprünglich die Steigerung der Produktivität, damit die Versorgung der Verbraucher mit erschwinglichen Nahrungsmitteln gesichert war, aber sie sollte auch einen lebensfähigen Agrarsektor in der EU gewährleisten. Die GAP bot den Landwirten Subventionen und

Systeme mit garantiert hohen Preisen, die als Produktionsanreize wirkten. Außerdem gab es Zuschüsse für die Umstrukturierung der Landwirtschaft, z. B. in Form von Investitionsbeihilfen, mit denen die landwirtschaftlichen Betriebe in Bezug auf Größe, Bewirtschaftung und Mechanisierung an die damaligen wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen angepasst werden sollten. Es wurden bestimmte Maßnahmen in Form der Unterstützung des Vorruhestands, der Berufsbildung und zugunsten der benachteiligten Regionen eingeführt.

Die GAP war sehr erfolgreich bei der Erreichung ihres Ziels, die Selbstversorgung der EU ab den achtziger Jahren schrittweise sicherzustellen. Plötzlich hatte die EU jedoch mit fast ständigen Überschüssen bei den wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnissen zu kämpfen, von denen einige (anhand von Subventionen) ausgeführt wurden; während andere eingelagert oder innerhalb der EU abgesetzt werden mussten. Diese Maßnahmen verschlangen Haushaltsmittel und führten zu Handelsverzerrungen auf Weltmärkten, waren häufig nicht im Interesse der Landwirte und wurden somit weder von Verbrauchern noch von Steuerzahlern gern gesehen. Gleichzeitig wuchs in der Gesellschaft die Sorge um eine ökologisch nachhaltige Landwirtschaft. Ein außerordentlich wichtiges Ereignis war in dieser Hinsicht der Erdgipfel von Rio Anfang der neunziger Jahre.

Die GAP musste sich ändern...und sie wurde geändert!

DAS IST DIE GAP HEUTE

Viele wichtige Änderungen der GAP erfolgten bereits in den achtziger Jahren, hauptsächlich aber zu Beginn der neunziger Jahre. Mit Produktionsobergrenzen wurde den Überschüssen Einhalt geboten (1983: Milchquoten). Umweltverträgliche Bewirtschaftungsmethoden traten in den Vordergrund. Den Landwirten wurden direkte Einkommensbeihilfen gewährt, sie mussten sich stärker am Markt orientieren und sich auf die neuen Anforderungen einstellen (MacSharry-Reform von 1992).

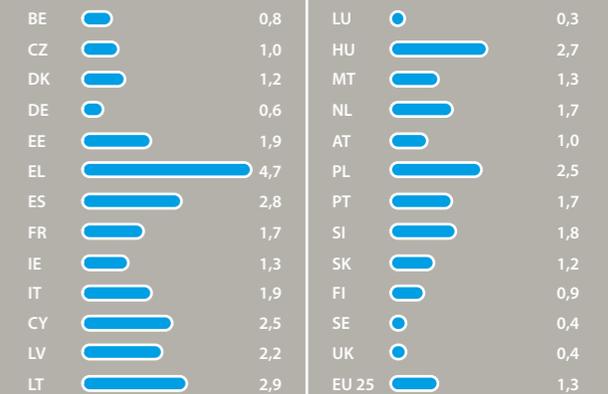
Diese Schwerpunktverlagerung, die im Rahmen der „Agenda-2000“-Reform vorgenommen wurde und die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Landwirtschaft fördern sollte, brachte auch einen wichtigen neuen Aspekt mit sich – eine Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums, mit der zahlreiche Initiativen gefördert und die Landwirte bei der Umstrukturierung ihrer Betriebe, der Diversifizierung und der Verbesserung ihrer Produktvermarktung unterstützt werden sollten. Um dem Steuerzahler zu gewährleisten, dass die GAP-Kosten nicht unkontrolliert ansteigen, wurde eine Haushaltsobergrenze festgesetzt. 2003 einigten sich die Beteiligten schließlich auf eine weitere grundlegende Reform.

Die Landwirte werden nicht mehr nur noch dafür bezahlt, Lebensmittel zu erzeugen. Die GAP von heute ist nachfrageorientiert. Sie trägt den Anliegen der Verbraucher und Steuerzahler in vollem Umfang Rechnung und lässt den Landwirten gleichzeitig die Freiheit, das zu erzeugen, was der Markt verlangt. Früher galt das Prinzip: Wer viel produziert, bekommt viel Geld. Von nun an werden den meisten Landwirten Beihilfen unabhängig von ihrer Erzeugung gewährt. Nach der neuen Regelung erhalten die Landwirte weiterhin Direktzahlungen zur Stabilisierung des Einkommens, aber sie sind nicht mehr an die Erzeugung gekoppelt. Außerdem müssen die Landwirte bestimmte Standards in den Bereichen Umwelt, Lebensmittelsicherheit, Pflanzenschutz und Tierschutz erfüllen.

Tun sie dies nicht, so werden ihre Direktzahlungen gekürzt (das ist die so genannte „Auflagenbindung“ oder „Cross-Compliance“). Die Entkoppelung der Subventionen von der Produktion bedeutet, dass die Landwirte in der EU marktorientierter wirtschaften können. Sie können nun erzeugen, was sich am besten verkauft, genießen aber gleichzeitig weitgehend stabile, gesicherte Einkommen.

Diese Reformen haben die Zukunft der GAP klarer und ihren Stellenwert für die gesamte Gesellschaft deutlicher gemacht.

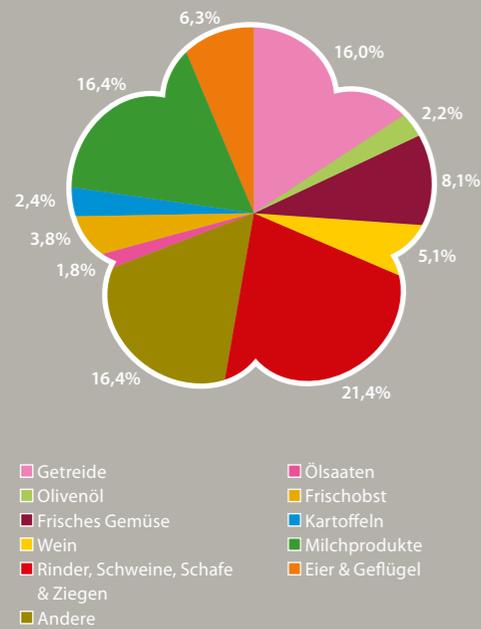
PROZENTUALER ANTEIL DER LANDWIRTSCHAFT AM BRUTTOINLANDSPRODUKT BIP 2005



4.

Eine stolze Bilanz

DIE WICHTIGSTEN AGRARERZEUGNISSE IN DER EU 2005 (ANGABEN IN PROZENT)



Produktivitätssteigerungen und die Produktionsanreize der GAP führten ab den sechziger Jahren zu einer deutlichen Zunahme der Lebensmittelerzeugung. Es kam zu enormen Verbesserungen bei den erzeugten Mengen und bei der Selbstversorgung. Gleichzeitig stiegen die landwirtschaftlichen Einkommen, oft auch wegen wachsender Betriebsgrößen, da einige Landwirte die landwirtschaftliche Tätigkeit aufgaben und Betriebe zusammengelegt wurden.

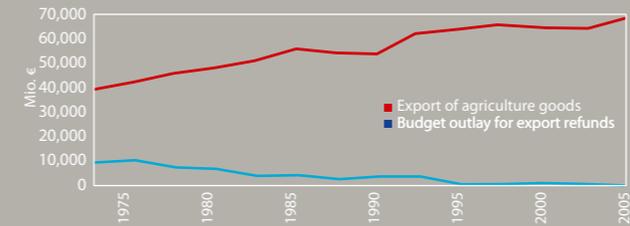
WIR BAUEN FAST ALLES AN

In Europa können nahezu alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse angebaut werden. Bei mehreren Erzeugnissen, beispielsweise Olivenöl, Fleisch, Wein, Whisky und anderen Spirituosen, gilt Europa als Weltmarktführer. Andererseits führt die EU aber auch viele unterschiedliche Erzeugnisse in großen Mengen ein.

Diese günstigen natürlichen Bedingungen sowie die Stützungsmaßnahmen der GAP führten zu enormen Produktivitätssteigerungen. Es wurde immer mehr produziert, so dass die Versorgungssicherheit bei den meisten Erzeugnissen bald erreicht war und es in vielen Sektoren letztendlich sogar Überschüsse gab. Um einen Verfall der Erzeugerpreise zu vermeiden, wurden die Überschüsse vom Markt genommen, indem die Einlagerung der Erzeugnisse subventioniert wurde (das System der öffentlichen Intervention) oder die Erzeugnisse mit Subventionen in Drittländer ausgeführt wurden.

In den achtziger und neunziger Jahren versuchte die EU, die Produktion von Überschusserzeugnissen zu bremsen. Hierzu wurden unterschiedliche Maßnahmen eingeführt: feste Quoten für die Milcherzeugung mit Sanktionen bei Überschreitungen; Begrenzung der Anbaufläche oder der Anzahl Tiere, für die ein Landwirt Beihilfen beantragen konnte; erst die freiwillige und dann die obligatorische Flächenstilllegung, bei der die Landwirte auf einem Prozentsatz ihrer Fläche nichts anbauen. Diese Maßnahmen begannen zu greifen, und die Überschüsse gingen zurück. Mit den GAP-Reformen der neunziger Jahre, mit denen die Differenz zwischen den EU-Preisen und den Weltmarktpreisen verringert wurde, sowie mit den Ergebnissen des Übereinkommens über die Landwirtschaft von 1995 im Rahmen der Welthandelsorganisation (WTO) wurden engere Grenzen für

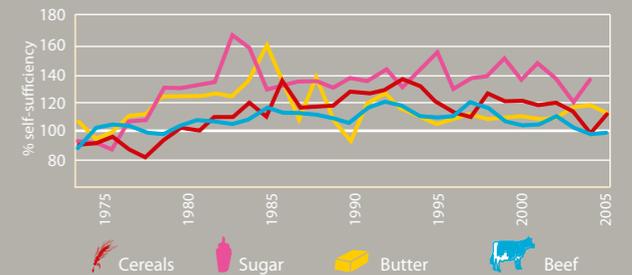
EXPORTHILFEN SINKEN, ABER DER EXPORTWERT STEIGT WEITER



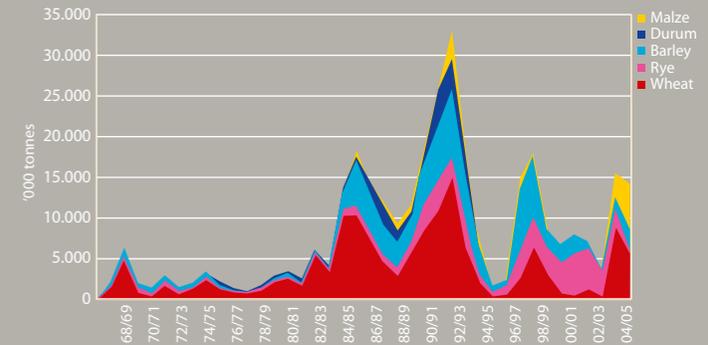
die Anwendung von Ausfuhrsubventionen gesetzt (d.h. für die Entschädigung der Ausfuhrer bei der Ausfuhr von Erzeugnissen zu Weltmarktpreisen, die unter den EU-Preisen lagen).

Dank dieser politischen Maßnahmen musste die EU seltener auf Ausfuhrerstattungen zurückgreifen, während das Volumen der Agrarausfuhren beibehalten und in bestimmten Fällen sogar noch gesteigert werden konnte. Die EU bleibt jedoch ein Nettoeinführer landwirtschaftlicher Erzeugnisse, insbesondere aus Entwicklungsländern.

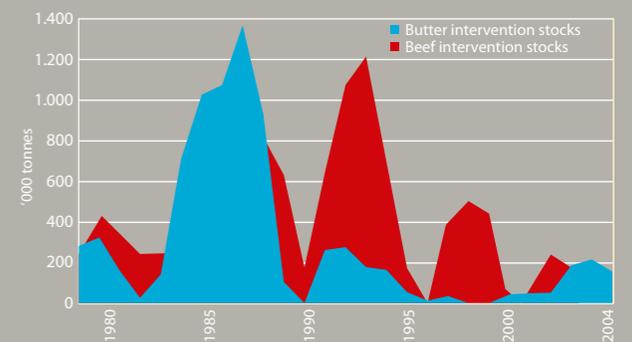
ENTWICKLUNG DER SELBSTVERSORGUNG IN DER EU MIT GETREIDE, ZUCKER, BUTTER UND RINDFLEISCH



LEBENSMITTELBERGE GIBT ES NICHT MEHR
Entwicklung der öffentlichen Lagerbestände an Getreide (Interventionsbestände)



Entwicklung der öffentlichen Lagerbestände an Rindfleisch und Butter (Interventionsbestände)



5.

Qualität als Schlüssel zum Erfolg

Europa ist bekannt für die Vielseitigkeit seiner Landwirtschaft und die Vielfalt seiner landwirtschaftlichen Erzeugnisse als Folge der unterschiedlichen natürlichen Gegebenheiten und der über Jahrhunderte entwickelten Anbaumethoden. Kombiniert mit kulinarischem Können sind Lebensmittel und Getränke ein wichtiger Bestandteil der kulturellen Identität einzelner Völker und Regionen Europas. Die hohe Qualität ihrer Erzeugnisse ist der Haupttrumpf der europäischen Landwirtschaft.

WIE FÖRDERT DIE EU DIE ERZEUGUNG HOCHWERTIGER LEBENSMITTEL?

Europa ist gekennzeichnet durch viele unterschiedliche Regionen mit ebenso unterschiedlichen Bedingungen für die landwirtschaftliche Erzeugung. Die einzelnen Regionen sind ihrerseits durch spezifische Produktionsmethoden und kulinarische Traditionen geprägt. Die Verbraucher in Europa und weltweit legen immer größeren Wert auf die Erzeugnisqualität. Die EU spielt bei der Förderung dieser Qualität eine wichtige Rolle.

Die EU sichert Lebensmittelqualität auf vielerlei Weise, etwa über Maßnahmen für bessere Lebensmittelsicherheit und -hygiene, über klare Etikettierungsvorschriften, über Verordnungen für Pflanzenschutz, Tiergesundheit und Tierschutz und über die Kontrolle von Pestizidrückständen und Zusatzstoffen in Lebensmitteln sowie Informationen über den Nährwert von Lebensmitteln. Sie verfügt über strenge Überwachungs- und Kontrollregelungen und gewährleistet gleichzeitig das Funktionieren des europäischen Binnenmarktes.

STÄNDIGES STREBEN NACH VERBESSERUNG

Solche Bestrebungen waren immer Teil der GAP, lassen sich zur Entwicklung der Kennzeichnung von Qualitätswein in den achtziger Jahren zurückverfolgen und wurden auch auf die Sektoren Olivenöl, Obst und Gemüse ausgedehnt.

Heute nehmen sie eine zentrale Position in der Agrarpolitik ein. Initiativen zur Verbesserung der Lebensmittelqualität gibt es inzwischen in allen Sektoren der GAP. Als Beispiele seien genannt:

- Kennzeichnungssysteme für Rinder und Etikettierungsvorschriften für Fleisch, damit dieses von der Einzelhandelsverkaufsstufe bis zum Herkunftsbetrieb zurückverfolgt werden kann;
- Finanzielle Anreize zur Verbesserung der Produktqualität im Rahmen der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums;
- Besondere Anreize für die Umstellung auf ökologischen Landbau.

BESONDERE ERZEUGNISSE HABEN BESONDERE MERKMALE

Bei bestimmten Erzeugnissen hängt ihre besondere Beschaffenheit und Qualität sowohl mit dem Ort ihrer Erzeugung als auch den Erzeugungsmethoden zusammen. Für die Verbraucher und den Lebensmittelhandel werden der geografische Ursprung der Erzeugnisse und andere Merkmale immer wichtiger. Dies hat die EU erkannt und drei Gütezeichen entwickelt.

Ein Erzeugnis, welches das Gütezeichen einer geschützten Ursprungsbezeichnung trägt, verfügt nachweislich über Merkmale, die nur aus der natürlichen Umgebung und den Erzeugerfähigkeiten in der jeweiligen Produktionsregion resultieren können.



Ein Erzeugnis, welches das Gütezeichen einer geschützten geografischen Angabe trägt, hat ein bestimmtes regionales Merkmal oder wird allgemein mit einer bestimmten Region in Verbindung gebracht. Mindestens eine Stufe des Herstellungsprozesses muss in dieser Region erfolgen.

Das Gütezeichen „garantiert traditionelle Spezialität“ (g.t.S.) wird für Erzeugnisse verwendet, die über besondere Merkmale verfügen und entweder traditionelle Zutaten enthalten oder nach traditionellen Verfahren hergestellt werden. Diese geschützten Qualitätsangaben bieten mehrere Vorteile:

- Sie garantieren den Verbrauchern eine bestimmte Erzeugnisherkunft und bestimmte Herstellungsmethoden;
- Sie vermitteln wirksame Werbebotschaften über Erzeugnisse mit hoher Wertschöpfung;
- Sie helfen ländlichen Betrieben, die Qualitätserzeugnisse produzieren, indem sie die Vermarktung von Nachahmungen erschweren.

Im Frühjahr 2007 waren in der EU fast 750 geografische Angaben, Ursprungsbezeichnungen und garantiert traditionelle Spezialitäten registriert. Außerdem sind auf dem europäischen Markt rund 2.000 geografische Angaben für Weine und Spirituosen mit Ursprung in der EU und in Drittländern geschützt.

DER ÖKOLOGISCHE LANDBAU

Der ökologische Landbau arbeitet mit Produktionsverfahren, bei denen Struktur und Fruchtbarkeit der Böden erhalten bleiben und dem Tierschutz ein hoher Stellenwert eingeräumt wird. Es werden keine synthetischen Pestizide, Herbizide, chemischen Düngemittel oder Wachstumsförderer wie Antibiotika verwendet; auch genetisch veränderte Organismen gehören nicht zum ökologischen Landbau. Die Ökolandwirte wenden vielmehr Verfahren an, die zur Erhaltung des ökologischen Gleichgewichts beitragen und die Umweltverschmutzung eindämmen. Bei der Verarbeitung der Erzeugnisse zu Lebensmitteln dürfen nur sehr wenige Zusatzstoffe und Verarbeitungshilfsstoffe verwendet werden.

Die EU-Vorschriften gewährleisten zum einen die Echtheit der Bioprodukte, unabhängig vom Ort der Erzeugung, und zum anderen ihre richtige Kennzeichnung. Die Wörter „ökologisch“ und „biologisch“ sowie ihre Entsprechungen in anderen Sprachen dürfen in Zusammenhang mit

Lebensmitteln nur für die Erzeugnisse des ökologischen Landbaus verwendet werden. Das gibt den Verbrauchern die Sicherheit, dass die Bioprodukte, die sie kaufen, hochwertig sind und tatsächlich aus ökologischem Landbau stammen.

Der ökologische Landbau in der EU ist einer der dynamischsten Sektoren. 2004 wurden schätzungsweise 5,8 Millionen Hektar (3,5% der landwirtschaftlichen Fläche insgesamt) auf 150 000 Betrieben ökologisch bewirtschaftet.

Das EU-Biosiegel kann von ökologisch wirtschaftenden Landwirten und Lebensmittelproduzenten verwendet werden. Es bedeutet, dass das Erzeugnis:

- Zu mindestens 95% aus ökologischen erzeugten Inhaltsstoffen besteht;
- Den Vorschriften der amtlichen Kontrollregelung entspricht;
- Den Namen des Erzeugers, Verarbeiters oder Verkäufers sowie den Namen oder Code der Kontrollstelle trägt.



6.

Schutz der Landschaft

90% der gesamten Fläche der EU entfallen auf ländliche Gebiete, und über die Hälfte wird landwirtschaftlich genutzt. Dies allein zeigt, wie stark die Landwirtschaft die natürliche Umwelt in der EU mitgestaltet. Landbau und Natur bedingen sich gegenseitig. Im Laufe der Jahrhunderte hat die Landwirtschaft dazu beigetragen, eine Vielzahl wertvoller, teils naturbelassener Lebensräume zu schaffen und zu erhalten. Diese prägen heute das Landschaftsbild in der EU und sind Heimat für eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt.

UMWELTSCHUTZ IN DER LANDWIRTSCHAFT

Die EU fördert Agrarumweltmaßnahmen, seitdem diese im Rahmen der GAP-Reformen 1992 eingeführt wurden. Diese Maßnahmen sollen Landwirte motivieren, Umweltleistungen zu erbringen, die über die gute landwirtschaftliche Praxis hinausgehen. Die grundlegenden Rechtsvorschriften sind in einem eigenen Schwerpunkt der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums für den Zeitraum 2007-2013 festgelegt worden. Landwirte, die sich freiwillig für mindestens fünf Jahre verpflichten, Agrarumweltmaßnahmen durchzuführen, erhalten Beihilfen. Bestimmte Verpflichtungen können je nach Art der Umweltauswirkungen auch für einen längeren Zeitraum eingegangen werden. Die politische Bedeutung, die diesen Regelungen beigemessen wird, lässt sich daran erkennen, dass die Mitgliedstaaten ihren Landwirten derartige Programme anbieten müssen.

FÜR EINE INTAKTE UMWELT

Die EU unterstützt den Umweltschutz durch:

- Finanzielle Anreize für Maßnahmen, die über die konventionellen Anbaumethoden hinausgehen, z. B. Reduzierung der verwendeten Produktionsmittel oder der Anzahl Tiere je Hektar Land, unbewirtschaftete Feldgrenzen, Anlegen von Teichen oder anderen Lebensräumen oder Anpflanzen von Bäumen und Hecken;
- Übernahme eines Teils der Kosten des Naturschutzes;
- Strenge Durchsetzung der Umweltschutzvorschriften (und der Vorschriften über die Lebensmittelsicherheit, zum Schutz der Gesundheit von Mensch und Tier sowie der Pflanzenschutzvorschriften) und Bindung des Anspruchs auf direkte Einkommensstützung an die sachgemäße Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen.

EU-VORSCHRIFTEN ÜBER GENETISCH VERÄNDERTE ORGANISMEN

Bereits seit Beginn der neunziger Jahre gibt es Vorschriften der EU im Bereich der genetisch veränderten Organismen (GVO). Seitdem wurde der Rechtsrahmen immer wieder erweitert und präzisiert. Die EU hat gezielte Vorschriften zum Gesundheits- und Umweltschutz erlassen und gleichzeitig das Ziel eines einheitlichen „Biotechnologie-Binnenmarktes“ angestrebt. Es gibt ein Zulassungsverfahren, bei dem für jeden Einzelfall vor der Genehmigung der Freisetzung oder Vermarktung eines GMO oder eines Erzeugnisses, das aus GMO besteht oder solche enthält (z. B. Mais, Ölraps oder Mikroorganismen), die Gefahren für die Gesundheit von Menschen sowie für die Umwelt geprüft werden.



7.

Sichere Lebensmittel für beruhigte Verbraucher

Die Änderungen der GAP sind nicht allein auf den Wandel in der Landwirtschaft zurückzuführen, sondern auch auf gesamtgesellschaftliche Forderungen. Hierzu zählen die wachsende Sensibilisierung im Bereich der Lebensmittelhygiene und -sicherheit sowie der Tierschutz. Auf diesen Gebieten wurden in der GAP und anderen Politikbereichen der EU seit den neunziger Jahren erhebliche Fortschritte erzielt.

LEBENSMITTELSICHERHEIT

Die europäischen Verbraucher wollen sichere und gesunde Lebensmittel. Der EU geht es darum, allen Bürgern die gleichen hohen Standards zu garantieren. Das Lebensmittelrecht wurde als Reaktion auf die Lebensmittelskandale im Zusammenhang mit BSE und mit dioxinverseuchten Futtermitteln umfassend auf den neuesten Stand gebracht. Die EU-Rechtsvorschriften zur Lebensmittelsicherheit sollten so umfassend wie möglich sein und gewährleisten, dass die Verbraucher so eingehend wie möglich informiert werden, welche Risiken bestehen könnten und was unternommen wird, um diese möglichst gering zu halten.

Lebensmittelsicherheit beginnt schon im landwirtschaftlichen Betrieb. Die EU-Vorschriften gelten für die gesamte Erzeugungskette – vom Stall bis auf den Tisch – unabhängig davon, ob das Produkt in der EU erzeugt oder aus einem Drittland eingeführt wird.

Die EU-Strategie für Lebensmittelsicherheit stützt sich auf vier Pfeiler:

- Vorschriften über die Sicherheit von Lebens- und Futtermitteln;
- Unabhängige und öffentlich einsehbare wissenschaftliche Gutachten;
- Maßnahmen zur Durchsetzung der Vorschriften und zur Kontrolle der Verfahren;
- Anerkennung des Rechts der Verbraucher, ihre Wahl auf der Grundlage umfassender Informationen über Herkunft und Inhaltsstoffe der Lebensmittel zu treffen.

TIERGESUNDHEIT UND ARTGERECHTE TIERHALTUNG

Lebensmittel können nur dann gesundheitlich unbedenklich sein, wenn sie von gesunden Tieren stammen. Die EU sieht es als vorrangige Aufgaben an, die Tiere durch gute Veterinärpraktiken gesund zu erhalten und Ausbrüchen von Tierseuchen wie der Maul- und Klauenseuche, der Schweinepest oder der Geflügelpest vorzubeugen. Kommt es doch zu einem Ausbruch, so wird die Entwicklung sorgfältig überwacht, und es werden Maßnahmen getroffen, um die Ausbreitung der Seuche zu verhindern. Alle Tiere und tierischen Erzeugnisse müssen strengen Gesundheitsanforderungen genügen, bevor sie in die EU eingeführt oder innerhalb der EU vermarktet werden dürfen. Ein Grundsatz der EU-Tierschutzpolitik lautet, dass Tieren keine vermeidbaren Schmerzen oder Leiden zugefügt werden dürfen. Dem wird mit klaren Vorschriften für die Haltungsbedingungen von Hühnern, Schweinen und Kälbern sowie für Transport und Schlachtung von Nutztieren Rechnung getragen. Diese Vorschriften werden nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen regelmäßig aktualisiert und gehören zu den strengsten der Welt.

Forschungsergebnisse zeigen, dass Nutztiere gesünder sind und bessere Lebensmittel erzeugen, wenn sie gut behandelt werden.

DER BEITRAG DER GAP

Lebensmittelsicherheit und ein hohes Tiergesundheits- und Tierschutzniveau können aber nicht allein durch Verordnungen gewährleistet werden. Die GAP bietet den Landwirten Anreize, diesen Aspekten mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Da die Einhaltung der diesbezüglichen Standards durch Anwendung der Grundsätze der „Cross-Compliance“ der Gesellschaft insgesamt zugute kommt, für die Landwirte aber mit beträchtlichen Kosten verbunden sein kann, werden Finanzhilfen für Verbesserungen in diesen Bereichen im Rahmen der Entwicklung des ländlichen Raums zur Verfügung gestellt.

8.

Unterstützung für den ländlichen Raum

Fast 60% der Bevölkerung der 27 EU-Mitgliedstaaten leben in ländlichen Gebieten, die 90% der Fläche der EU ausmachen. Daher ist die ländliche Entwicklung ein so wichtiger Politikbereich. Land- und Forstwirtschaft sind die wichtigsten Formen der Landnutzung im ländlichen Raum. Sie spielen somit eine wichtige Rolle in den ländlichen Gemeinden und bilden die Grundlage für ein solides soziales Gefüge, für die wirtschaftliche Lebensfähigkeit des ländlichen Raums sowie für die Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen und die Landschaftspflege.

Zahlreiche Meinungsumfragen in den 27 Mitgliedstaaten haben deutlich ergeben, dass den Bürgern in Europa ein lebendiger und zukunftsfähiger ländlicher Raum wichtig ist.

EIN BESONDERER FONDS FÜR DIE ENTWICKLUNG DES LÄNDLICHEN RAUMS

Im Februar 2006 wurden strategische Leitlinien für die Entwicklung des ländlichen Raums verabschiedet. Die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums wurde verstärkt, um die ländlichen Gebiete dabei zu unterstützen, die wirtschaftlichen, sozialen und umweltbezogenen Fragen des 21. Jahrhunderts zu beantworten. Der neue Rechtsrahmen und der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums betonen die Notwendigkeit, das Wachstum zu fördern und Arbeitsplätze in

diesen Gebieten zu schaffen, um die nachhaltige Entwicklung im Einklang mit der Lissabon-Strategie und dem Europäischen Rat von Göteborg zu verbessern.

Die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums für den Zeitraum 2007-2013 gründet sich auf drei Themen, die den drei Schwerpunkten in der neuen Verordnung über die Entwicklung des ländlichen Raums entsprechen: Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft, Verbesserung der Umwelt und der Landschaft durch Förderung der Landbewirtschaftung sowie Steigerung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Förderung der Diversifizierung der Wirtschaft. Mit einem vierten Schwerpunkt, dem Leader-Schwerpunkt, der sich auf die Erfahrungen bei der Gemeinschaftsinitiative Leader stützt, sollen örtliche Strategien für die Entwicklung des ländlichen Raums durch örtliche Partnerschaften zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor umgesetzt werden. Es werden mehr Mittel für die Entwicklung des ländlichen Raums bereitgestellt, indem die Direktzahlungen an die landwirtschaftlichen Betriebe gesenkt und diese Finanzmittel auf Maßnahmen zur ländlichen Entwicklung übertragen werden (diese Praxis ist als „Modulation“ bekannt). Die Mitgliedstaaten sind nunmehr zur Anwendung der Modulation verpflichtet, die eine Senkung aller 5.000 EUR/Jahr überschreitenden Direktzahlungen (ab 2007 um 5%) umfasst.

ENTWICKLUNG DES LÄNDLICHEN RAUMS

Die Landwirte und andere Begünstigte im ländlichen Raum erhalten Unterstützung für eine Vielzahl von Maßnahmen:

- Schulung in neuen Anbautechniken und ländlichen Handwerksberufen;
- Unterstützung für Junglandwirte bei der Gründung eines landwirtschaftlichen Betriebs;
- Unterstützung für ältere Landwirte, die in den Ruhestand gehen;
- Modernisierung von Betriebsgebäuden und Maschinen;
- Unterstützung der Landwirte bei der Erfüllung anspruchsvoller EU-Standards, z. B. in den Bereichen Umwelt, Tierschutz und Gesundheit;
- Hilfe bei der Errichtung von Anlagen zur Nahrungsmittelverarbeitung im landwirtschaftlichen Betrieb, damit die Landwirte durch die Wertschöpfung mehr Einkommen aus den Erzeugnissen erzielen können;
- Verbesserung der Produktqualität und der Vermarktung von Qualitätserzeugnissen;
- Gründung von Erzeugergemeinschaften in den neuen Mitgliedstaaten;
- Unterstützung der Landwirtschaft in Berggebieten und anderen benachteiligten Gebieten;
- Sanierung von Dörfern und ländlichen Einrichtungen;
- Förderung des Fremdenverkehrs;
- Schutz und Erhaltung des kulturellen Erbes;
- Agrarumweltmaßnahmen für mehr Umweltschutz;
- Entwicklungsstrategien lokaler Aktionsgruppen.

9.

Neue Mitgliedstaaten – neue Aufgaben

Die Erweiterung der EU durch den Beitritt zehn neuer Mitgliedstaaten (Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern) am 1. Mai 2004 sowie Bulgariens und Rumäniens am 1. Januar 2007 war ein historischer Meilenstein auf dem Weg zur Erneuerung Europas nach Jahrhunderten der Zerstörung und Teilung. Politische Stabilität und Sicherheit sowie die Vergrößerung des EU-Binnenmarktes von 380 auf fast 500 Millionen Menschen werden ganz Europa zugute kommen.

In Zahlen ausgedrückt hat die Erweiterung beträchtliche Auswirkungen auf die Landwirtschaft der EU. Zu den bisher 6 Millionen Landwirten in den 15 alten Mitgliedstaaten sind noch 7 Millionen hinzugekommen. Die 12 neuen Mitgliedstaaten haben die landwirtschaftliche Fläche von bisher 130 Millionen Hektar in der EU-15 rund 55 Millionen Hektar (d. h. um 40%) vergrößert, die Erzeugung in der EU der 27 wird bei den meisten Erzeugnissen jedoch nur um etwa 10-20% zunehmen – ein Beweis dafür, dass das große landwirtschaftliche Produktionspotential der neuen Mitgliedstaaten bei weitem noch nicht voll ausgeschöpft ist.

Die Landwirte in den neuen Mitgliedstaaten haben Zugang zum Binnenmarkt der EU und kommen in den Genuss der relativ stabilen Preise, sie haben Anspruch auf die Direktzahlungen (die stufenweise auf die volle EU-Höhe angehoben werden) und sie nehmen an den Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums teil.

Trotz der Erfolge bei der Modernisierung und Umstrukturierung des Agrarsektors, die die neuen Mitgliedstaaten in den letzten Jahren erzielt haben, ist eine der Hauptaufgaben noch immer die Anhebung des Wohlstands in der Landwirtschaft und im ländlichen Raum insgesamt. Das wohlbekannte Wohlstandsgefälle zwischen der EU-15 und den neuen Mitgliedstaaten, das sich im Jahr 2001 auf 45 % gegenüber der EU-15 (BIP pro Kopf, kaufkraftbereinigt) belief, ist im ländlichen Raum wegen der niedrigeren Einkommen und der höheren Arbeitslosigkeit sogar noch größer als in den Städten (diese Unterschiede sind in den neuen Mitgliedstaaten stärker ausgeprägt als in der EU-15).

Die EU hat diese Herausforderung bereits angenommen und neue Maßnahmen für die ländliche Entwicklung eingeführt, mit denen der besonderen Situation der neuen Mitgliedstaaten Rechnung getragen werden soll. Wichtig ist, dass für die Landwirte in den neuen Mitgliedstaaten sofort nach dem Beitritt die Pflichten der EU-Mitgliedschaft galten. Die Lebensmittelsicherheit beispielsweise ist für die Verbraucher in der EU ein so heikles Thema, dass eine Absenkung der Standards auf Gemeinschaftsebene nicht in Frage kam.



11.

Kosten der GAP

Die GAP war mehr als 40 Jahre lang einer der wichtigsten Politikbereiche ganz Europas. Daher ist es nur natürlich, dass ein großer Anteil des EU-Haushalts und der Ausgaben auf die GAP entfielen, da diese den Platz der nationalen Politik einnimmt und die Agrarausgaben bestimmt. Dieser Anteil hat sich nunmehr verringert, da die Ausgaben der GAP begrenzt wurden und andere Politikbereiche auf EU-Ebene mehr Bedeutung erlangt haben. Doch es gibt noch immer einige Legenden über die Kosten der GAP, die ausgeräumt werden müssen.

DIE GAP SCHEINT TEUER ZU SEIN

In den ersten Jahren der EU entfiel ein beträchtlicher Teil – manchmal sogar mehr als zwei Drittel – der Haushaltsausgaben auf die GAP. Die GAP kostet jährlich etwa 55 Milliarden EUR – das sind weniger als 50% des gesamten EU-Haushalts und weniger als 0,5% des BIP in der EU. Der auf die GAP entfallende Anteil des BIP der EU ist nicht nur ohnehin schon rückläufig, er sinkt auch viel schneller als die öffentlichen Ausgaben der EU.

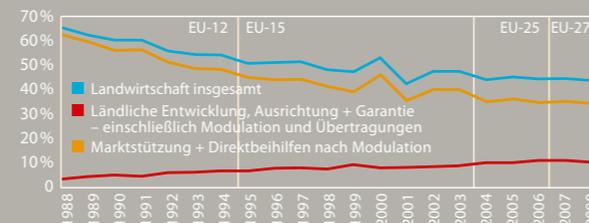
IM VERGLEICH ZU ANDEREN ÖFFENTLICHEN AUSGABEN SIND DIE KOSTEN ANGEMESSEN

Die Kosten der GAP sollten im Verhältnis zu anderen Ausgaben betrachtet werden. Im Gegensatz zu anderen Sektoren wie Bildung, Verteidigung, Verkehr, Gesundheitsversorgung oder soziale Sicherheit, deren Kosten von den nationalen Regierungen getragen werden, sind die Mitgliedstaaten übereingekommen, dass die Entscheidungen über die EU-Agrarpolitik auf Gemeinschaftsebene getroffen werden und hierfür angemessene Haushaltsmittel bereit gestellt werden. Jeder Bürger trägt im Durchschnitt etwa 2 Euro pro Woche zur Finanzierung der GAP bei. Das ist wirklich kein hoher Preis für die Versorgung mit gesunden Lebensmitteln und die Erhaltung eines lebendigen ländlichen Raums. Der für Marktstützungsmaßnahmen (Getreide, Zucker, Rindfleisch und Milch) sowie für Ausfuhrsubventionen aufgewendete Anteil der Haushaltsmittel ist gesunken, während derjenige für Direktbeihilfen an die Erzeuger und die Entwicklung des ländlichen Raums angestiegen ist.

HAUSHALTSKONTROLLE

Für die GAP gelten strenge Vorschriften. Es werden Haushaltsgrenzen aufgestellt, um die Ausgaben in einzelnen Jahren und über mehrere Jahre unter Kontrolle zu halten. Die für die Marktmaßnahmen und Direktbeihilfen der GAP für den Zeitraum 2007-2013 festgesetzten Grenzen bieten jedoch keinen Spielraum für reale Erhöhungen, sondern sie werden jedes Jahr enger, da die Direktzahlungen in den 12 neuen Mitgliedstaaten während dieses Zeitraums progressiv auf die in den übrigen 15 Mitgliedstaaten bereits geltenden vollen Beihilfesätze angehoben werden. Mehrere Reformen der GAP (drei in zehn Jahren) waren darauf ausgerichtet, die Mittel gezielter einzusetzen und die Ausgaben unter Kontrolle zu halten. Die GAP-Ausgaben sind bis 2013 (real) eingefroren und werden streng kontrolliert. Mit einem neuen Mechanismus zur Kontrolle der Haushaltsdisziplin soll sichergestellt werden, dass die Ausgabenobergrenze nicht überschritten wird.

ANTEIL DER LANDWIRTSCHAFT AM GESAMTEN EU-HAUSHALT IN % Mittelbindungen



12.

GAP – Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft im globalen Umfeld

Die EU hat in der Landwirtschaft immer folgende Ziele vertreten:

- Versorgung der Bevölkerung mit erschwinglichen und sicheren Lebensmitteln;
- Sicherung eines angemessenen Lebensstandards für die EU-Landwirte bei gleichzeitiger Modernisierung und Weiterentwicklung der Agrarindustrie;
- Erhaltung der Landwirtschaft in allen Regionen der EU.

Mit ihrer Weiterentwicklung und der Feinabstimmung der GAP auf die Anforderungen der Bürger Europas haben folgende Faktoren an Bedeutung gewonnen:

- Verbesserung der Lebensmittelqualität in Europa;
- Gewährleistung der Lebensmittelsicherheit;
- Sicherstellung des Wohls der Bevölkerung im ländlichen Raum;
- Schutz der Umwelt für künftige Generationen;
- Verbesserungen bei Tiergesundheit und Tierschutz;
- Verwirklichung all dieser Ziele zu minimalen Kosten für den EU-Haushalt (der im Wesentlichen von den Steuerzahlern, d. h. den Bürgern finanziert wird).

Die Richtung der heutigen GAP spiegelt strategische Ziele wider, und zwar: Eine Landwirtschaft, die auf den Weltmärkten wettbewerbsfähig ist sowie sehr strenge Normen hinsichtlich Umweltschutz, Lebensmittelsicherheit und Tierschutz einhält, im Rahmen einer nachhaltigen und dynamischen ländlichen Wirtschaft.

Mit der heutigen GAP hat unsere Gesellschaft eine politische Wahl getroffen: eine dauerhafte Unterstützung der EU-Landwirtschaft, wobei den Erwartungen der Bürger, Steuerzahler und Verbraucher entsprochen und Verzerrungen des internationalen Handels soweit wie möglich vermieden werden.

In den kommenden Jahren wird sich die GAP noch mehr verändern, um weiterhin:

- Eine lebende Politik zu sein, die auf die Bedürfnisse und Erwartungen der europäischen Gesellschaft eingeht;
- Eine nachhaltige Landwirtschaft zu fördern, die sichere Qualitätserzeugnisse anbietet, wobei gleichzeitig der Umwelt- und der Tierschutz gewährleistet sind;
- Die multifunktionale Rolle der Landwirte als Lieferanten öffentlicher Güter an die Gesellschaft zu fördern;
- Das Wachstum und die Arbeitsbeschaffung in ländlichen Gebieten zu fördern;
- Einen wettbewerbsfähigen und innovativen Agrarsektor zu verstärken, der den Herausforderungen des Weltmarktes begegnen kann;
- Anhand einfacher und transparenter Regeln verwaltet zu werden.



Europäische Kommission
Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung

http://ec.europa.eu/agriculture/index_de.htm



Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre
Fragen zur Europäischen Union zu finden

Neue gebührenfreie Telefonnummer (*):

00 800 6 7 8 9 10 11



*Einige Mobilfunkbetreiber gewähren keinen Zugang zu „00800“-Nummern oder berechnen möglicherweise eine Gebühr.

